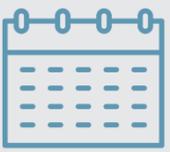


ALUMNI BCI NEWSLETTER

RUBRIKEN

- FORSCHUNG 
- LEHRE 
- PERSONELLES 
- ALUMNI ARBEIT 
- TERMINE 

GELEITWORT

Liebe Alumnae und Alumni,

den heutigen Alumni-Newsletter der BCI erhalten Sie in neuem Layout - „Frisch gestrichen“, mit neuem Erkennungszeichen, nach Rubriken geordnet und fürs Lesen am PC optimiert. Herzlichen Dank an Marina Groß vom IT & Medien Centrum der TU Dortmund für die Gestaltung.

Die erste Jahreshälfte haben wir mit Schwung und auch schon mit einigen Erfolgen in Angriff genommen: **Zwei neue Professoren traten ihren Dienst an**, ein **großes Forschungsprojekt** wurde eingeworben, die Fakultät erhielt Preise. Eine große Ehre für unsere Fakultät ist die **Wahl von Frau Prof. Sadowski zur Prorektorin für Forschung**. Im März trafen sich die Leiter/innen der Lehrstühle und Arbeitsgruppen der Fakultät BCI mit dem Dekanat zu ihrer alljährlichen Klausurtagung, in diesem Jahr stand die Entwicklung der Lehre im Fokus. Als erstes wichtiges Qualitätsverbesserungsprojekt ging dieser Tage unser **Self-Assessment**

in den Betrieb, das künftige Studierende bei ihrer Entscheidung für ein Studium des Bio- oder Chemieingenieurwesens unterstützen wird.

Nicht zuletzt sind wir dabei, die Alumni-Arbeit zu intensivieren. In diesem Zusammenhang haben wir hier eine wichtige Nachricht für Sie: Demnächst soll ein **eigener Alumni-Verein der BCI** gegründet werden. Mindestens sieben Mitstreiter*innen werden dafür gesucht. Der Verein wird sich für die Erhaltung, Förderung und Stärkung der Beziehungen und des Erfahrungsaustausches zwischen Wissenschaft und beruflicher Praxis einsetzen und eine Plattform der wechselseitigen Unterstützung und Förderung bieten. Bitte melden Sie sich bei heiko.brandt@directbox.de, wenn Sie dabei sein wollen.

Zwei schöne Alumni-Projekte wollen wir in der diesjährigen Orientierungsphase für

die Erstsemester verwirklichen: Am 12.10. um 11:00 werden Alumni der BCI berichten, warum sich das Studium lohnt; anschließend gibt es bei „Bratwurst und Wasser“ die Möglichkeit, sich zu unterhalten, die Veranstaltung wird freundlich unterstützt von der covestro Leverkusen.

Für die zweite geplante Aktion brauchen wir Ihre Hilfe. Mehr zu „**Schreib einem Ersti**“ finden Sie auf Seite 7.

Und nun viel Spaß beim Lesen. Wie immer freue ich mich auf Ihre Kontaktaufnahme über kirsten.lindner-schwentick@bci.tu-dortmund.de.

Ihre BCI-Alumnibeauftragte



Kirsten Lindner-Schwentick

INHALT

FORSCHUNG

START DES IMPACCT-PROJEKTES 2

PROF. ENGELL ERFOLGREICH MIT HORIZON 2020 ANTRAG COPRO 2

LEHRE

INBETRIEBNAHME DES SELF-ASSESSMENTS TEST TU DO BCI 3

PERSONELLES

INTERVIEW MIT PROF. MARKUS NETT 4

INTERVIEW MIT PROF. STEPHAN LÜTZ 5

PROF. GABRIELE SADOWSKI ALS PROREKTORIN GEWÄHLT 5

PREISE FÜR DEN LEHRSTUHL TECHNISCHE CHEMIE 6

HABILITATION VON TIM ZEINER 6

ANDREAS VORHOLT ERHÄLT H. P. KAUFMANN-PREIS 2016 6

POSTERPREIS FÜR JULIANE MERZ UND JONAS KRAUSE 6

ALUMNI-ARBEIT

IN EIGENER SACHE – SCHREIB EINEM ERSTI 7

TERMINE 7

IMPRESSUM 7

START DES IMPACCT-PROJEKTES ZUR ROTATING PACKED BED TECHNOLOGIE

Die Intensivierung von Prozessen und Apparaten in der chemischen Industrie bietet Lösungsansätze für effizientere und flexiblere Produktionsprozesse. Einen vielversprechenden Ansatz stellen dabei die rotierenden Stoffaustauschmaschinen, Rotating Packed Beds (RPB) genannt, dar.

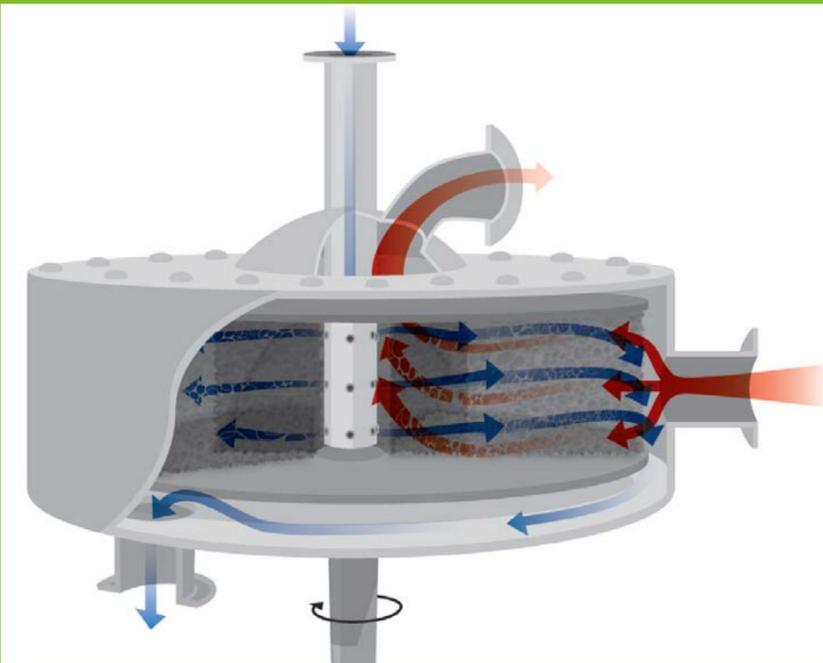
Ziel des ImPaCt-Projektes (Improved Process Performance by Process Intensification in Centrifugal Contactors) ist die Weiterentwicklung der RPB Technologie, um anhand von gewählten Fallstudien die

Einsatzmöglichkeiten von RPBs in der Industrie aufzuzeigen.

Das Kernelement des RPBs bildet eine rotierende Strukturpackung, in der es zu einem intensivierten Stoff- und Energieaustausch zwischen den Phasen kommt. Durch die so erreichten hohen Stofftransportraten und Durchsätze kann die Größe des Apparates und der notwendige Platzbedarf innerhalb der Gesamtanlage reduziert werden.

Das Projektkonsortium umfasst drei industrielle Partner - AkzoNobel, DSM und Huntsman sowie den Lehrstuhl für Fluidverfahrenstechnik an der TU Dortmund unter der Leitung von Prof. Górak und dem ISPT (Institute for Sustainable Process Technology). Die Laufzeit des Projektes beträgt 4 Jahre.

www.fvt.bci.tu-dortmund.de



PROF. ENGELL ERFOLGREICH MIT HORIZON 2020 ANTRAG COPRO

Das von Prof. Sebastian Engell (Lehrstuhl Systemdynamik und Prozessführung) koordinierte Forschungsprojekt CoPro – „Improved energy and resource efficiency by better coordination of production in the process industries“ wird im Rahmen des EU-Forschungsrahmenprogramms HORIZON 2020 ab Anfang 2017 über einen Zeitraum von 3,5 Jahren gefördert. Ziel ist die Entwicklung von Software für Prozessüberwachung, Planung und Lenkung von Fabriken, Industrieanlagen und Industrieparks unter sich dynamisch verändernden Marktbedingungen. Das Projekt CoPro, an dem 17 Partner aus 8 Ländern beteiligt sind, wird mit insgesamt 6 Mio. EUR gefördert, von denen 900.000 EUR an die TU Dortmund gehen.

CoPro ist Teil der SPIRE (Sustainable Process Industry through Resource and Energy Efficiency) Initiative der EU. SPIRE ist ein sogenanntes Public Private Partnership Programm, in dem die EU-Förderung von Investitionen der Industrie zur Umsetzung der Ergebnisse begleitet wird.

Das Projekt basiert auf der Erkenntnis, dass eine verbesserte Koordination des Betriebes von industriellen Prozessen zu enormen Verbesserungen in der Energie- und Ressourceneffizienz und zu einer Reduzierung der Produktionskosten führen kann. Anlagenfahrer/innen und Manager/innen sollen softwarebasiert Steuerungsverfahren und Entscheidungshilfen erhalten um optimale energie- und ressourceneffiziente Produktionsbedingungen zu erreichen. Die Lösungen werden in mehreren Sektoren, von der Nahrungsmittelindustrie bis zur Petrochemie, demonstriert.

Das multidisziplinäre Projektkonsortium führt Spezialist/-innen aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Österreich, Schweiz und Spanien zusammen. Unter den Kooperationspartnern befinden sich 5 große Industrieunternehmen (INEOS Köln (D), Covestro (D), Procter & Gamble (B), Lenzing AG (A), Frinsa S.A. (ES)), 7 kleine und mittlere Unternehmen, davon 6 High-Tech Anbieter, 2 Forschungsinstitute und 3 Universitäten.

Prof. Engell wird das Projekt, das im November 2016 starten soll, leiten und wird hierbei vom EU Büro der TU Dortmund unterstützt.

www.dyn.bci.tu-dortmund.de

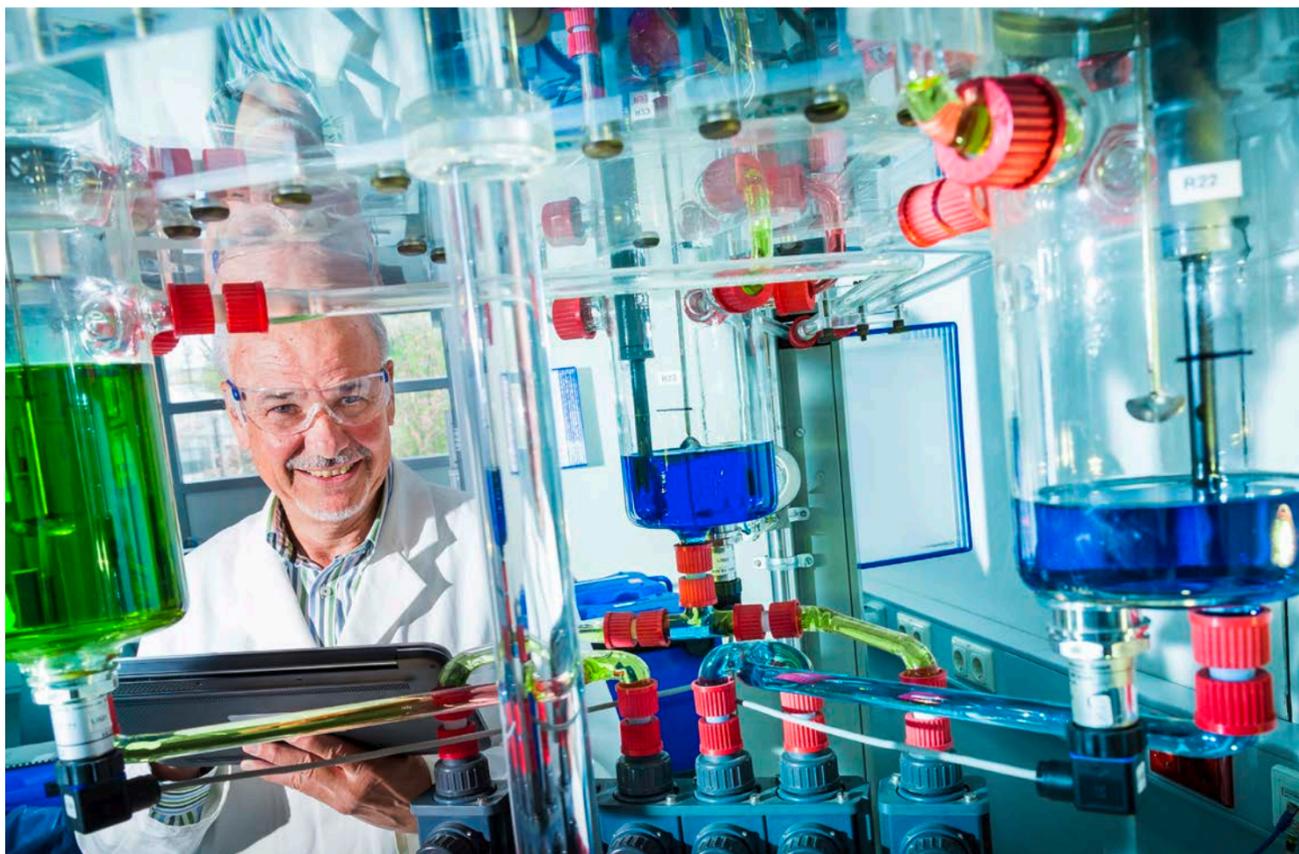


Bild: Prof. Sebastian Engell, Bildnachweis TU Dortmund/Roland Baege

INBETRIEBNAHME DES SELF-ASSESSMENTS test tu do bci

Nach nur siebenmonatiger Entwicklungszeit geht mit dem Bewerbungsbeginn zum Wintersemester 2016/2017 das BCI-Self-Assessment test tu do bci in den Betrieb. Bei der offiziellen Vorstellung am 22.06.2016 prüften als erste der Prorektor für Lehre und Studium der TU Dortmund Metin Tolan und die Dekane der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, ob sie für ein Studium des Bio- oder Chemieingenieurwesens geeignet wären.

Bei test tu do bci handelt es sich um ein in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der RWTH Aachen (Lehrstuhl Prof. M. Wosnitza) entwickeltes Online-Beratungsangebot für Studieninteressierte, das die Bewerber/-innen der Fakultät BCI mit einer qualifizierten Selbsteinschätzung bei ih-

rer Entscheidung für das Studium unterstützen wird. Dafür enthält test tu do bci Aufgaben aus den Bereichen Mathematik, Technikverständnis und Logik, aber auch zum Fachinteresse und zur Studienmotivation allgemein. In Infofilmen zu den Studiengängen und Berufsbildern werden die Anforderungen und Perspektiven des Studiums kommuniziert. Nach etwa 90minütiger Bearbeitungszeit erhalten die Beteiligten eine qualifizierte Rückmeldung und Erläuterung zu ihren Ergebnissen, auch versehen mit Tipps, wie sie evtl. vorhandene Wissenslücken noch vor dem Studium schließen können.

„Nicht alle Studienanfänger/-innen der BCI haben vor Beginn des Studiums eine ausführliche Beratung wahrgenommen.

Das Self-Assessment wird dazu beitragen, dass sich Schülerinnen und Schüler künftig ein besseres Urteil bilden können, ob sie mit ihren jeweiligen Interessensgebieten und Stärken für das Studium des Bio- oder Chemieingenieurwesens geeignet sind.“ begründet die Koordinatorin für Lehre und Studium Kirsten Lindner-Schwentick das Projekt.

Philipp Nolden, Projektleiter von test tu do bci am Institut für Erziehungswissenschaft der RWTH Aachen, betont: „Ziel des test tu do bci ist es, Studieninteressierte über Anforderungen und Möglichkeiten des BCI-Studiums zu informieren, aber auch zu motivieren. Insbesondere die Videos der Fakultät BCI sind in diesem Zusammenhang ansprechend. Sie vermitteln sehr deutlich, was auf Studierende im BCI-Studium zukommt und liefern ein erstes, sehr persönliches Bild von Professor/-innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen.“

Das aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierte Self Assessment ist unter der Adresse

<http://tudo.bci.tu-dortmund.de>

erreichbar und startet ab sofort. Mit dem kommenden Wintersemester ist die Teilnahme (unabhängig vom erreichten Ergebnis) verpflichtend für eine Einschreibung.

Für das Gelingen der Arbeit - in Dortmund ist ein solches Self-Assessment Neuland - entscheidend waren die gute Kooperation und die Unterstützung vieler. Aufschlussreich und anregend für eine ingenieurwissenschaftliche Fakultät war insbesondere der erfolgreiche Dialog mit den Sozialwissenschaftler/-innen des Instituts für Erziehungswissenschaft der RWTH Aachen.

Das Self-Assessment soll auch in Zukunft weiter entwickelt werden, die erste ausführliche Evaluation ist für den Sommer 2017 geplant.



PHILIPP NOLDEN

Projektleiter von test tu do bci am Institut für Erziehungswissenschaften der RWTH Aachen:

„Ziel des test tu do bci ist es, Studieninteressierte über Anforderungen und Möglichkeiten des BCI-Studiums zu informieren, aber auch zu motivieren. Insbesondere die Videos der Fakultät BCI sind in diesem Zusammenhang ansprechend. Sie vermitteln sehr deutlich, was auf Studierende im BCI-Studium zukommt und liefern ein erstes, sehr persönliches Bild von Professor/-innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen.“



tu technische universität dortmund

test tu do bci
Self-Assessment der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen

77%

Was können Sie nach dem Studium des Bio- oder Chemieingenieurwesens machen?

Sie haben vielfältige Möglichkeiten in vielen Industriezweigen, z. B. in der Chemie-, Pharma-, Kosmetik-, Lebensmittel-, Bio- oder Chemieindustrie und auch die Einsatzfelder sind ganz unterschiedlich: Neue Verfahren entwickeln oder bestehende verbessern, Apparate, Anlagenteile oder ganze Anlagen für die Bio- und Chemietechnik entwickeln, betreiben oder beaufsichtigen. Die folgenden beiden Filme bringen Ihnen Berufsfelder im Bio- und Chemieingenieurwesen näher.

Erfahren Sie mehr über Ihre beruflichen Perspektiven im Bioingenieurwesen

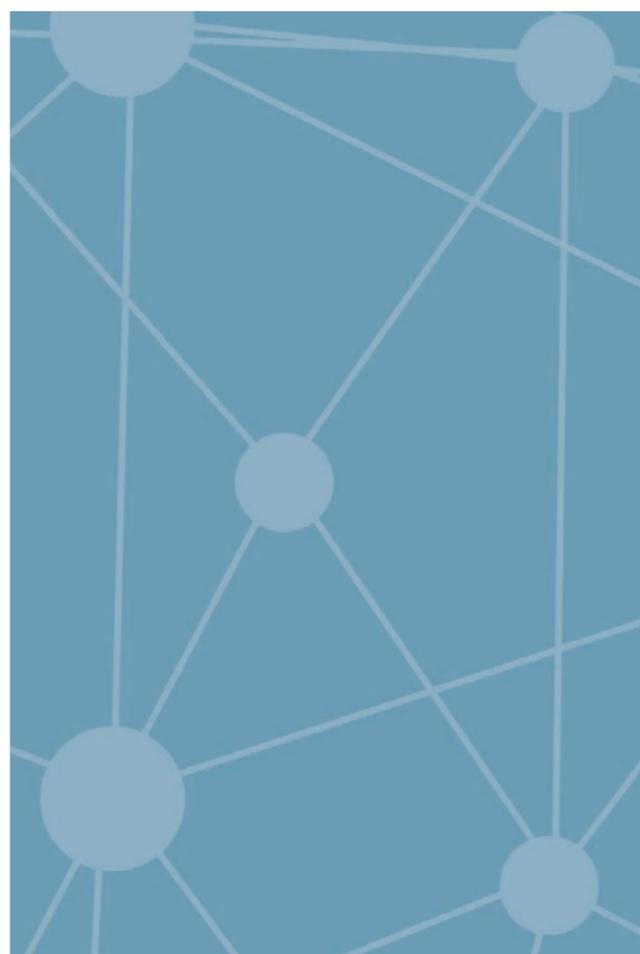


Als Ingenieur/in im Chemieingenieurwesen arbeiten



Dr.-Ing. Christoph Held hat Chemieingenieurwesen an der TU Dortmund studiert

WEITER





INTERVIEW MIT PROF. MARKUS NETT

Prof. Nett wird Leiter der Technischen Biologie



Mit Wirkung zum 01.03.2016 wurde Prof. Markus Nett auf die Professur Technische Biologie der Fakultät BCI berufen. Herzlichen Glückwunsch und herzlich willkommen in Dortmund!

Herr Prof. Nett hat in Bonn Pharmazie studiert und dort auch promoviert. Nach einem Postdoc-Aufenthalt in den USA ist er als Nachwuchsgruppenleiter an das Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie in Jena gewechselt, wo er ein eigenständiges Forschungsprogramm aufgebaut hat. Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit in der BCI wird die Entwicklung biologischer Systeme für technische und industrielle Anwendungen sein.

Herr Prof. Nett hat in Bonn Pharmazie studiert und nach seiner Approbation dort auch promoviert. Anschließend ging er für zwei Jahre als DAAD-Stipendiat an das Scripps Institution of Oceanography in San Diego, wo er sich mit der Mutasynthese von neuen Derivaten eines in der klinischen Prüfung befindlichen Proteasom-Inhibitors beschäftigte. In der Folge wurde Herr Nett auf die Position eines Nachwuchsgruppenleiters am Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie berufen, wo er ein eigenständiges und drittmittelfinanziertes Forschungsprogramm aufgebaut hat, welches die Charakterisierung und genetische Manipulation der Biosynthesewege zu medizinisch relevanten Naturstoffen zum Inhalt hatte. Seine Habilitation schloss er 2014 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena ab. Im gleichen Jahr übernahm er eine Gastprofessur für Pharmakognosie an der Universität Wien. Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit in der BCI wird das Design und die Entwicklung biologischer Systeme für technische und industrielle Anwendungen sein.

BCI: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Berufung auf die Professur „Technische Biologie“ an der Fakultät BCI. Wie ist Ihr erster Eindruck von Ihrem neuen Arbeitsumfeld?

Prof. Nett: Ich bin sehr angetan von der offenen und herzlichen Atmosphäre, die an der Fakultät herrscht. Das Ganze erinnert mich sehr an meine Postdoc-Zeit in den USA. Für die vielfältige Unterstützung, die ich hier von Seiten der Kollegen und Mitarbeitern erfahre, bin ich sehr dankbar. Besonders gefreut hat mich auch das Interesse an meinen Arbeiten und der intensive Austausch mit den Lehrstuhlinhabern bezüglich gemeinsamer Aktivitäten in Forschung und Lehre.

Sie haben Pharmazie studiert und eine Approbation als Apotheker. Wie kam es zu diesem Berufswunsch?

Ich konnte mich bereits als Schüler für die Biologie und für die Chemie begeistern. Durch das Studium der Pharmazie bot sich mir die Möglichkeit mein Wissen in beiden Fächern weiter zu vertiefen. Auch in meiner Forschung gehe ich Fragestellungen an der Schnittstelle von (Molekular-)Biologie und Chemie nach. So generiere ich mit meiner Gruppe biologische Systeme, die medizinisch nutzbare Wirkstoffe zur Behandlung von Infektionskrankheiten liefern. In diesem Zusammenhang sind die spezifischen Kenntnisse eines Apothekers sicherlich von Vorteil.



Werden Ihre Forschungen in Dortmund in eine ähnliche Richtung gehen?

Dies wird sicherlich ein Schwerpunkt sein – gerade durch die exzellenten Rahmenbedingungen in Dortmund. Da wäre vor allem das in der Fakultät BCI vorhandene Knowhow zum Design und zur Realisierung effizienter Bioprozesse. Auch wenn meine Arbeitsgruppe Bakterien und Hefen so manipulieren kann, dass sie interessante Arzneistoffe und/oder Feinchemikalien produzieren, bedeutet das noch nicht, dass damit alle Arbeiten abgeschlossen wären. Vielmehr beginnt an diesem Punkt erst die Entwicklung eines industriell nutzbaren Verfahrens. Beispielhaft genannt seien hier nur die Hochskalierung der Produktion unter reproduzierbaren Bedingungen, die großtechnische Aufreinigung der Substanzen und die anschließende Umsetzung in ein Produkt. Dieser Transfer von der Grundlagenforschung in die Anwendung erfordert ingenieurwissenschaftliche Expertise und die Zusammenarbeit von interdisziplinär ausgerichteten Arbeitsgruppen. Was den Standort Dortmund für mich zusätzlich attraktiv macht, ist die Kooperation mit den Kollegen aus der Fakultät CCB. Über die Analyse biologischer Prozesse mittels chemischer Sonden und Verfahren ist auch bei vielen meiner Projekte ein enger Bezug zur Chemischen Biologie gegeben. Ausdrücklich erwähnen möchte ich hierbei auch das 2014 von beiden Fakultäten eingerichtete Zentrum für integrierte Wirkstoffforschung, das universitären Gruppen die Möglichkeit eröffnet, innovative Wirkstoffe so weit zu entwickeln, dass sie für Pharma-Unternehmen interessant werden.

Ein wesentlicher Anteil Ihrer Tätigkeit wird im Bereich der Lehre liegen. Was wird der Schwerpunkt Ihrer Lehre sein?

In der Lehre möchte ich die Studierenden der Bio- und Chemieingenieurwissenschaften an molekular- und mikrobiologische Themengebiete heranzuführen und ihnen in diesen Fächern eine fundierte Ausbildung vermitteln. Ein besonderes Anliegen ist mir dabei, sowohl technische als auch industrielle Anwendungen und somit mögliche Arbeitsfelder aufzuzeigen. Ein praxisnahes und anwendungsorientiertes Lehrangebot ist wichtig, um die Relevanz von biotechnologischen Fragestellungen für die Ingenieurwissenschaften deutlich zu machen. Natürlich wünsche ich mir, dass ich die Studierenden auch für meine eigene Forschung an enzymatischen Fließbändern begeistern kann.

Was wollen Sie den Studierenden mit auf den Weg geben?

Eine reflektierende Herangehensweise an naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Außerdem möchte ich die Studierenden dazu ermutigen, interdisziplinäre Denk- und Lösungsansätze zu entwickeln. Dies setzt jedoch auch voraus, dass die dafür notwendigen Grundlagenkenntnisse erworben werden. Ich halte persönlich nichts davon, den Lehrstoff stur auswendig zu lernen. Vielmehr ist es wichtig, dass Zusammenhänge erkannt werden und das eigene Wissen angewendet werden kann.

Die vor Ihnen liegenden Monate werden vermutlich sehr arbeitsreich sein. Was machen Sie, wenn Sie gerade einmal nicht für die Fakultät BCI tätig sind?

Mit Sicherheit werde ich mir das Fußballmuseum anschauen und auch zu dem ein oder anderen Spiel des BVB gehen. Meine Hobbies sind wenig spektakulär. Ich lese sehr gerne, v.a. Literatur in den Themenfeldern Geschichte und Science Fiction. Darüber hinaus begeistere ich mich fürs Wandern. Das Münsterland und das Sauerland haben hier sicher einiges zu bieten

www.tbl.bci.tu-dortmund.de

INTERVIEW MIT PROF. STEPHAN LÜTZ

Prof. Lütz übernimmt die Leitung des Lehrstuhls Bioprozesstechnik



Die Fakultät BCI hat seit dem 01.04.2016 einen weiteren neuen Professor: Herr Prof. Stephan Lütz wurde auf die Professur Bioprozesstechnik berufen. Wir gratulieren und wünschen einen guten Start in die neue Tätigkeit. Herr Prof. Lütz hat in Bonn Chemie und Technische Chemie studiert und wurde im Bereich der Technischen Chemie promoviert. Seine Arbeiten zur Habilitation hat er am Forschungszentrum Jülich sowie der Universität Bonn durchgeführt. Prof. Lütz kann auf langfristige Industrieerfahrung zurückgreifen, da er vor seiner Berufung an die Fakultät BCI mehr als sieben Jahre als Manager und wissenschaftlicher Leiter die Abteilung Bioreactions

der Novartis Pharma AG in Basel geführt hat.

BCI: Guten Tag Herr Lütz! Wir freuen uns, dass Sie den Ruf an die TU Dortmund angenommen haben. Sie sind in Hannover geboren, haben in Bonn studiert und in Jülich geforscht. Bedeutet Dortmund für Sie nach Ihrem mehrjährigen Aufenthalt in der Schweiz im weitesten Sinn so etwas wie Heimat?

Prof. Lütz: Der Standort Basel, an dem ich die letzten 7 Jahre verbracht habe, hat sicherlich viele Reize. Das Drei-Ländereck Schweiz/Frankreich/Deutschland am Rheinknie ist eine sehr schöne Umgebung. Wir haben dort, während ich in der Schweiz gearbeitet habe, weiterhin in Deutschland gewohnt. Insofern fühlt es sich gar nicht wie eine „Heimkehr“ nach Deutschland an. Ich hoffe nun natürlich darauf, dass ich an einige alte Netzwerke in NRW wieder anknüpfen und hier in Dortmund neue Verbindungen aufbauen kann. Mit der freundlichen und hilfsbereiten Art, mit der mich die Kollegen hier empfangen haben und mit dem großen Potential, welches der Standort Dortmund im Bereich der Biotechnologie hat, wird er mir sicher bald zur wissenschaftlichen Heimat werden. Da bin ich äußerst zuversichtlich.

Der Begriff „Bioprozesstechnik“ deckt einen sehr weiten Bereich ab. Wo werden Sie Ihre Forschungsschwerpunkte setzen?

Ich möchte mich mit meinen Mitarbeitern dem Thema „Biotechnologische Prozesse für Wert- und Wirkstoffe“ widmen. Mich fasziniert die Syntheseleistung der Natur, die aus

einfachsten Grundstoffen komplexe Verbindungen auf- und umbauen kann. Dieses Potential zu nutzen und zu erweitern ist eines unserer Anliegen. Insbesondere da, wo die biologischen Katalysatoren Vorteile gegenüber klassischen chemischen Verfahren haben, zum Beispiel aufgrund ihrer Selektivität, oder weil sie Reaktionen ermöglichen, die mit chemischen Reagentien nicht in dieser Form in einem Schritt möglich sind.

Ein Merkmal der Fakultät BCI besteht in der engen Verzahnung von Natur- und Ingenieurwissenschaften. Was bedeutet das für Ihre zukünftigen Forschungsvorhaben und wie sehen Sie die Chance von gemeinsamen Projektanträgen, möglicherweise auch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fakultäten der TU Dortmund?

Die enge Verzahnung ist eine wichtige Basis für die zukünftige Forschung. Moderne Bioprosesse betrachten den Biokatalysator nicht mehr als „black box“, sondern betrachten auch die komplexen Stoffwechselwege, die innerhalb der Zellen ablaufen. Zusammen mit den modernen molekularbiologischen Methoden können heutzutage diese Stoffwechselwege verbessert oder gar komplett neu aufgebaut werden – auch wenn dies derzeit noch sehr aufwändig ist. Am Ende dieser Wege stehen Produkte, die wir chemisch charakterisieren und aufarbeiten müssen. Ich sehe daher gerade in der engen Verzahnung von Biochemie und Molekularbiologie einerseits und der Verfahrenstechnik andererseits eine essentielle Vorbedingung, um in der Biotechnologie erfolgreich zu sein. Dies wird sicherlich ganz automatisch zu gemeinsamen Forschungsaktivitäten innerhalb der Fakultät aber zum Beispiel auch mit den Kollegen der chemischen Biologie führen.

Sie haben aufgrund Ihrer bisherigen Tätigkeiten bereits langjährige Erfahrungen im Bereich der Lehre. Was zeichnet Ihren Lehrstil aus und was haben unsere Studierenden zu erwarten?

Ich hoffe, den Lehrstoff anschaulich und an relevanten Beispielen zu verdeutlichen. Ich möchte – gemeinsam mit den Kollegen und Mitarbeitern – im Bereich der Biotechnologie den Studierenden idealerweise den ganzen Weg vom Gen zum Prozess verdeutlichen, und zwar sowohl in der Vorlesung als auch in den Praktika.

Werden wir Sie gelegentlich im Stadion des BVB sehen?

Jetzt heißt es natürlich erst mal Daumen drücken für das Pokalfinale. Und sicher werde ich dann auch einmal eine Gelegenheit finden, ins Stadion zu gehen. Einen fantastischen Blick darauf habe ich schon jeden Tag.

www.bpt.bci.tu-dortmund.de



PROF. GABRIELE SADOWSKI ALS PROREKTORIN GEWÄHLT

Prof. Sadowski (Lehrstuhl Thermodynamik) übernimmt neue Aufgaben in der Hochschulleitung der TU Dortmund. Mit großer Mehrheit wurde sie am 17.06.2016 von der Hochschulwahlversammlung der TU Dortmund zur Prorektorin ge-

wählt. Prof. Sadowski wird dieses Amt am 01.09.2016 antreten und das Ressort Forschung übernehmen. Die Fakultät BCI gratuliert sehr herzlich zur Wahl und wünscht viel Erfolg bei der neuen verantwortungsvollen Aufgabe.

www.th.bci.tu-dortmund.de



HABILITATION VON TIM ZEINER

Vor Mitgliedern der Fakultät BCI und Gästen hielt Dr. Tim Zeiner (Lehrstuhl Fluidverfahrenstechnik) am 08.06.2016 seinen Habilitationsvortrag „Die Fluidverfahrenstechnik der Lebensmittel“. Der Fakultätsrat der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen erteilte ihm im Anschluss die Lehrbefähigung für das Fachgebiet „Fluidverfahrenstechnik“. Wir wünschen Dr. Zeiner alles Gute für seine weitere Karriere.

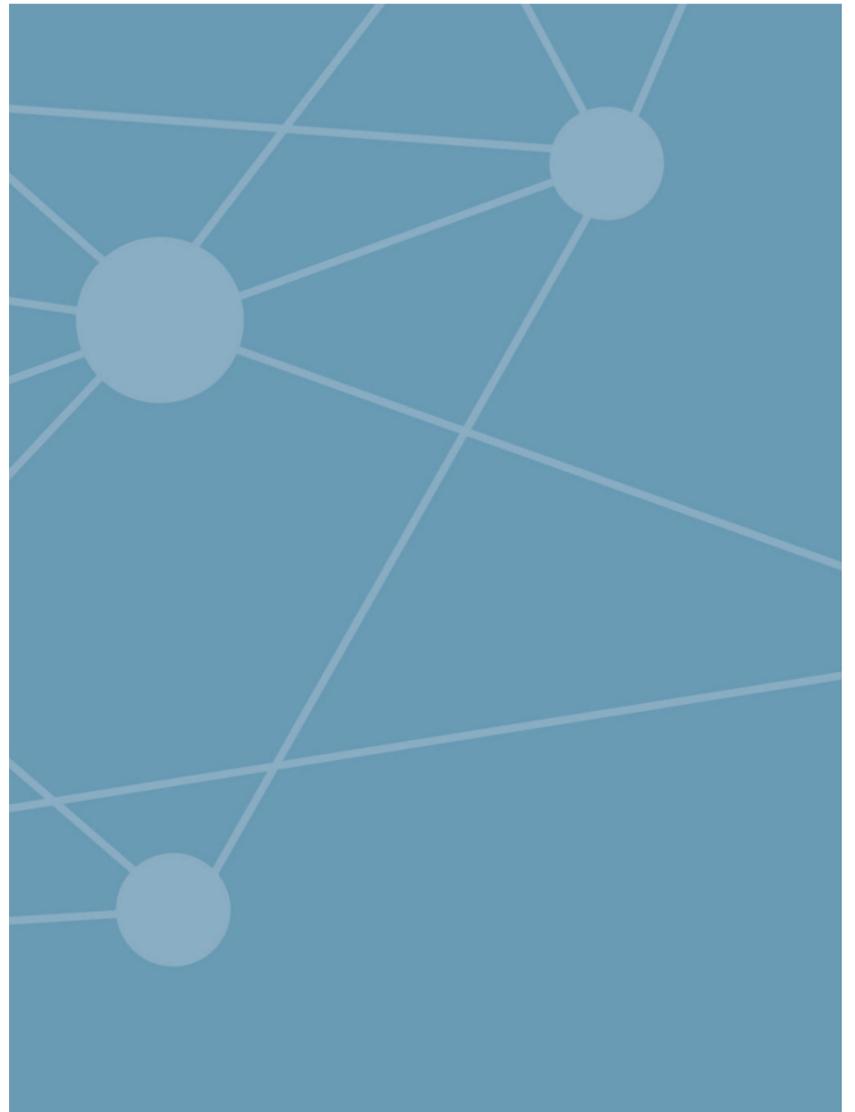
www.fvt.bci.tu-dortmund.de



ANDREAS VORHOLT ERHÄLT H. P. KAUFMANN-PREIS 2016

Dr. Andreas J. Vorholt, Mitarbeiter des Lehrstuhls Technische Chemie hat den diesjährigen „H.-P. Kaufmann-Preis“ erhalten. Der Preis wird von der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft e.V. (DGF) an junge, vielversprechende Wissenschaftler für „distinguished research in the fields of fat science and fat technology“ vergeben. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Jahrestagung der DGF statt, zu der Dr. Vorholt eingeladen ist, seine Arbeit einem breiten Publikum vorzustellen.

www.tc.bci.tu-dortmund.de



PREISE FÜR DEN LEHRSTUHL TECHNISCHE CHEMIE

Mit mehreren Beiträgen stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls Technische Chemie ihre Forschungsergebnisse auf dem 49. Jahrestreffen Deutscher Katalytiker vom 16.03. - 18.03.2016 in Weimar vor. Die Posterbeiträge von René Kuhlmann „Selective hydrogenation of carbon dioxide to N,N-dimethylformamide in biphasic solvent systems“ und von Helge Warmeling „Process intensification of homogeneously catalysed biphasic reactions by application of a phase contacting jet loop reactor“ wurden jeweils mit einem Posterpreis ausgezeichnet. Thomas Seidensticker erhielt für seinen short-talk zum Thema „Aminocarbonylation of olefins with N,N-dimethylformamide - in situ generation of CO an dimethylamine“ einen Bücherpreis. Wir gratulieren herzlich zu diesen Auszeichnungen.

www.tc.bci.tu-dortmund.de

POSTERPREIS FÜR JULIANE MERZ UND JONAS KRAUSE

Mit mehreren Beiträgen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls Anlagen- und Prozesstechnik an der Himmelfahrtstagung „New Frontiers for Biotech-Processes“ vom 02.-04.05.2016 in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz beteiligt. Für ihr Poster „Biocatalyst immobilization by centrifugal forces to enable continuous conversion and in situ product removal“ wurden Juliane Merz und Jonas Krause von der Jury mit dem Posterpreis geehrt.

www.appt.bci.tu-dortmund.de



Bild: M. Sc. René Kuhlmann, M. Sc. Thomas Seidensticker und M. Sc. Helge Warmeling.



Bild: Dr.-Ing. Juliane Merz und Dipl.-Ing. Jonas Krause.

IN EIGENER SACHE – SCHREIB EINEM ERSTI

Liebe Alumna, lieber Alumnus der BCI,

zum Studienstart in diesem Jahr planen wir eine neue Aktion zur Begrüßung unserer „Erstis“ für die wir um Ihre Mithilfe bitten: Wir wollen allen Studierenden einen kleinen Brief einer Alumna oder eines Alumnus überreichen, als besonderen Willkommensgruß, als Motivationsschub und als Ausblick darauf, dass sich das Studium lohnt.

Was sollte enthalten sein? Ihr Name, Ihr Kontakt. Wann haben Sie studiert, wo und als was arbeiten Sie (gern genauer, denn viele Studierende können sich am Anfang des Studiums noch nicht vorstellen, was sie am Ende damit anfangen werden). Ein kleiner Blick zurück auf Ihr Studium; woran erinnern Sie sich besonders? Was ist Ihnen schwer gefallen? Welche Tipps haben Sie für Erstis? Im Umfang dachten wir an etwa eine Seite.

Gedacht ist nicht an ein „Patentprogramm“, es geht uns lediglich darum, den neuen Studierenden einen Ausblick in die Berufswelt zu geben, aber auch gleichzeitig unsere Alumni-Arbeit sichtbar zu machen und persönlich zu gestalten. Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei sind und bitten Sie hiermit herzlich darum.

Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass wir Ihren Brief vorab öffnen oder der Fakultätsöffentlichkeit zugänglich machen, kennzeichnen Sie dies bitte entsprechend.

(Die Briefe werden nicht auf der Webseite o.ä. veröffentlicht, wir werden lediglich mehreren Studierenden dieselben Briefe überreichen, wenn wir nicht auf die Zahl von 240 kommen.)

Bitte schicken Sie Ihre Briefe bis zum 30.08.2016 an:

TU DORTMUND
FAKULTÄT BIO- UND CHEMIEINGENIEURWESEN
KIRSTEN LINDNER-SCHWENTICK
44227 DORTMUND

Herzliche Grüße, Ihre K. Lindner-Schwentick



TERMINE

- | | |
|------------|--|
| 06.07.2016 | Kolloquium: BIW, Biotechnik und Biotechnologie an der Fakultät BCI - 10 Jahre Lehrstuhl BT |
| 07.07.2016 | Sommerfest der TU |
| 13.07.2016 | Kolloquium: „Spinning Disc Technology: High-shear and high-gravity for intensification of chemical processes“, Prof. Dr. John van der Schaaf, TU Eindhoven, Niederlande |
| 14.10.2016 | Tag des BCI |

Weitere Informationen zu den Terminen finden Sie auf unserer Homepage www.bci.tu-dortmund.de

IMPRESSUM

ALUMNI-Netzwerk der BCI
Kirsten Lindner-Schwentick
c/o TU Dortmund
Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen
Emil-Figge-Straße 70
44227 Dortmund

Fon: +49 (231) 755/3030

<http://www.bci.tu-dortmund.de>
info.alumni@bci.tu-dortmund.de